



BFS Aktuell

19 Kriminalität und Strafrecht

Neuchâtel, November 2007

Verwahrungen

Verurteilungen und Vollzug

Auskunft:

Daniel Laubscher, BFS, Sektion Kriminalität und Strafrecht, Tel.: +41 32 713 65 98
E-Mail: Daniel.Laubscher@bfs.admin.ch
Bestellnummer: 921-0600-05

Zusammenfassung

Die sichernden Massnahmen für Gewohnheitsverbrecher (Art. 42 aStGB) und geistig Abnorme (Art. 43 Ziff. 1 Abs. 2 aStGB) gibt es im revidierten Strafgesetzbuch nicht mehr. Die vorliegende Publikation gibt einen Rückblick zu den Verwahrungen und den Vollzug in den Straf- und Massnahmenanstalten von 1942 bis 2006.

Die Verwahrung nach Art. 42 aStGB von sogenannten Gewohnheitsverbrechern ist kontinuierlich rückgängig und kam seit 2000 kaum mehr zur Anwendung. Sie hat sich somit überlebt. Für die Verwahrung nach Art. 43.1.2 aStGB von geistig Abnormen kann ebenfalls ein ganz deutlicher Rückgang der Verurteilungen bis 1970 beobachtet werden. Der rückläufige Trend wurde allerdings seither gebrochen, wobei – im Gegensatz zu den Nachkriegsjahren – weiterhin nur von Einzelfällen gesprochen werden kann. Seit den 1980er Jahren werden im Durchschnitt 11 Verwahrungen pro Jahr ausgesprochen. In den letzten beiden Jahren wurden in der Westschweiz vermehrt Verwahrungen angeordnet.

Bei den verwahrten Gewohnheitsverbrechern und geistig Abnormen handelte es sich fast immer um Männer (99%), die im Mittel 40 Jahre alt waren und die schweizerische Staatszugehörigkeit (85%) besaßen. Während bei den Gewohnheitsverbrechern Vermögensdelikte sehr stark im Vordergrund standen, waren es bei den geistig Abnormen schwere Gewalt- und Sexualstraftaten. Verwahrungen wurden vorwiegend in Einrichtungen des Straf- und Massnahmenvollzugs durchgeführt. Da bei den Gewohnheitsverbrechern Verurteilungen und Entlassungen im gleichen Umfange vorlagen, nahm der Bestand der Verwahrten langsam, aber stetig ab. Zählte man 1967 noch 314 verwahrte Gewohnheitsverbrecher, waren es 1984 84 und Ende 2006 noch 19 inhaftierte Personen.

Ganz anders sieht die Entwicklung beim Bestand der geistig Abnormen aus: Hier erfährt die in den 1980er-Jahren recht konstante Zahl von 50 Inhaftierten mit der restriktiveren Entlassungspraxis ab 1993 eine stetige Zunahme, nämlich vom historischen Minimum von 43 im Jahre 1992 auf 199 Ende 2006.

1 Einleitung

Die Thematik der Verwahrung ist in mehrerer Hinsicht aktuell: Die Frage der Umsetzung der Verwahrungsinitiative ist noch hängig¹. Gleichzeitig sind die Gerichte mit der Einführung des neuen Strafgesetzbuches beauftragt, alle Verwahrungsurteile von Personen zu überprüfen, ob sie auch den Voraussetzungen des Artikels 64 StGB genügen. Schliesslich verlangt das neue Gesetz spezielle Kommissionen, die in Zukunft über Entlassungen von Verwahrten mitzuentcheiden haben. Die beiden letzten Fragen haben einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Anzahl der Verwahrten in den Vollzugsanstalten. Werden die meisten Verwahrungen bestätigt und wird die restriktive Entlassungspraxis beibehalten, erhöht sich der Bestand jährlich um rund 10 Personen.

1.1 Zahlenmaterial

Zwei Hauptquellen, die Strafurteils- und die Strafvollzugsstatistik, wurden für die Erstellung dieser Darstellung der Gesamtzahlen zu den Verwahrungen verwendet. Zusätzlich fand eine Überprüfung der neuesten Bestandesdaten bei den Strafanstalten statt.

Alle von den Gerichten ausgesprochenen und ins Strafregister eingetragenen Verurteilungen werden dem Bundesamt für Statistik gemeldet. Sie stehen deshalb als Zeitreihe für die Jahre 1942 bis 2006 zur Verfügung. Seit 1984 können sie als personenbezogene Einzeldaten sowohl hinsichtlich demographischer als auch strafrechtlicher Merkmale ausgewertet werden.

Zudem verfügt das Bundesamt für Statistik seit 1982 über Angaben zu allen Ein- und Austritten in den Straf- und Massnahmenvollzug, die von den Anstalten an das Bundesamt für Statistik gemeldet werden. Die Daten erlauben Auswertungen hinsichtlich Einweisungen und Entlassungen, Beständen und Aufenthaltsdauer.

Die aus dieser laufenden Erhebung stammenden Ergebnisse konnten dank eines Sonderfragebogens, welcher der jährlichen Stichtags-Befragung zum Freiheitsentzug 2006 beigelegt wurde, zusätzlich fallweise und auf das Datum des 31. Dezembers 2006 überprüft werden. Dabei ging es um die Kontrolle der genauen Insassenanzahl, die gemäss Angaben der Anstalten als Verwahrte gelten.

Abweichend von den übrigen Statistiken wurden erstmals auch Gefangene berücksichtigt, die noch ohne rechtskräftige Verurteilung² einsassen. Ebenfalls aufgenommen wurden Angaben zu Personen, die unzurechnungsfähig waren (Art. 10 aStGB). Einzelne verwahrte Personen, die in psychiatrischen Anstalten oder therapeutischen Institutionen behandelt werden oder vor einer möglichen Entlassung in einer solchen Institution aufgenommen wurden, sind in dieser Darstellung nicht enthalten. Die Abweichungen von den hier dargestellten Zahlen dürften nach heutigem Kenntnisstand klein sein.

¹ Die Vorlage zur Umsetzung des neuen Verfassungsartikels Art. 123a BV über die lebenslängliche Verwahrung befindet sich zur Zeit in der parlamentarischen Beratung.

² Bei 4 Personen konnten die Angaben noch nicht definitiv überprüft werden; sie sind in den Zahlen nicht enthalten.

2 Verwahrung geistig Abnormer

2.1 Rechtsbestimmungen und -sprechung

Weil man bis Ende des 19. Jahrhunderts als strafrechtliche Sanktion nur Strafen kannte, gab es Personen, bei denen diese Sanktion nicht angepasst war, da sie wegen geistiger Krankheit nicht strafbar waren oder die Strafe wegen ihrer psychischen Verfassung keine Wirkung zeigen würde. Diese Personen wurden in «Irrenhäuser» eingewiesen oder verbüsst ihre Freiheitsstrafe ohne besondere Betreuung in Strafanstalten. Mit dem Aufkommen der Psychiatrie rückten diese Personen in den Blickpunkt der Behandlung. Um die Gesellschaft vor solchen Personen zu schützen, wurde als neue Sanktion eine sichernde Massnahme vorgeschlagen. In den Motiven zum Vorentwurf eines Schweizerischen Strafgesetzbuches konnte der Richter eine Verwahrung für Unzurechnungsfähige oder vermindert Zurechnungsfähige anordnen, falls es die öffentliche Sicherheit erforderte. Die Dauer der Massnahme war unbestimmt, die Entlas-

sung konnte vom Gericht verfügt werden, wenn der Grund weggefallen war. Diese Sicherungsverwahrung wurde ohne wesentliche Änderungen ins Strafgesetzbuch aufgenommen und in den folgenden Jahrzehnten kaum mehr modifiziert³. Für die Aufhebung der Verwahrung waren die kantonalen Behörden zuständig⁴.

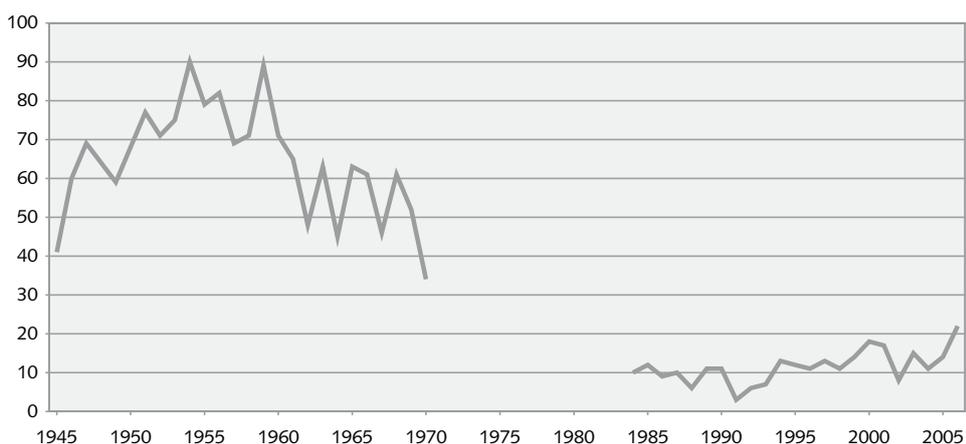
2.2 Verurteilungen

Bei den Gesamtzahlen der Verwahrungen von geistig Abnormen nach Art. 14 / 43.1.2 aStGB kann ein Anstieg auf 90 Verurteilungen bis 1954 und dann ein kontinuierlicher Rückgang bis in die Zeit der Gesetzesrevision von 1970 auf 34 Verurteilungen beobachtet werden. Für die Jahre 1971 bis 1983 liegen keine detaillierten Zahlen zum Art. 43 aStGB⁵ vor.

In der Zeit von 1984 bis 2005 war kein einheitlicher Trend feststellbar; durchschnittlich gab es 11 Verurtei-

Verwahrung von geistig Abnormen (Art. 14 / 43.1.2 aStG) Verurteilungen, 1945–2006

G 1



© Bundesamt für Statistik (BFS)

³ 1971: Revision Verwahrungsrecht

⁴ Details siehe: Heer Marianne, in: Niggli M.A., Wiprächtiger H., Basler Kommentar zum Strafgesetzbuch, Basel, Helbing & Lichtenhahn, 2003, (S. 612–691)

⁵ Die Massnahmen an geistig Abnormen wurden nicht nach Abs. 1 (Heimeinweisung) und Abs. 2 (Verwahrung) erfasst.

lungen pro Jahr. In den letzten beiden Jahren ist eine Verdreifachung der Verurteilungen in der Westschweiz zu beobachten.

Die Verurteilten nach Art. 43.1.2 aStGB sind im Allgemeinen männlich (98%), mit Ausnahme der jüngsten Jahre, mehrheitlich schweizerischer Staatsangehörigkeit an (81%) und im Mittel 37 Jahre alt (Tabelle T2). Die geistig Abnormen haben hauptsächlich schwere Gewalt- und Sexualdelikte begangen (Tabelle T3 & T4). Die zur Verwahrung ausgesprochene Freiheitsstrafe dauerte im Mittel⁶ 3 Jahre und 2 Monate.

2.3 Vollzug

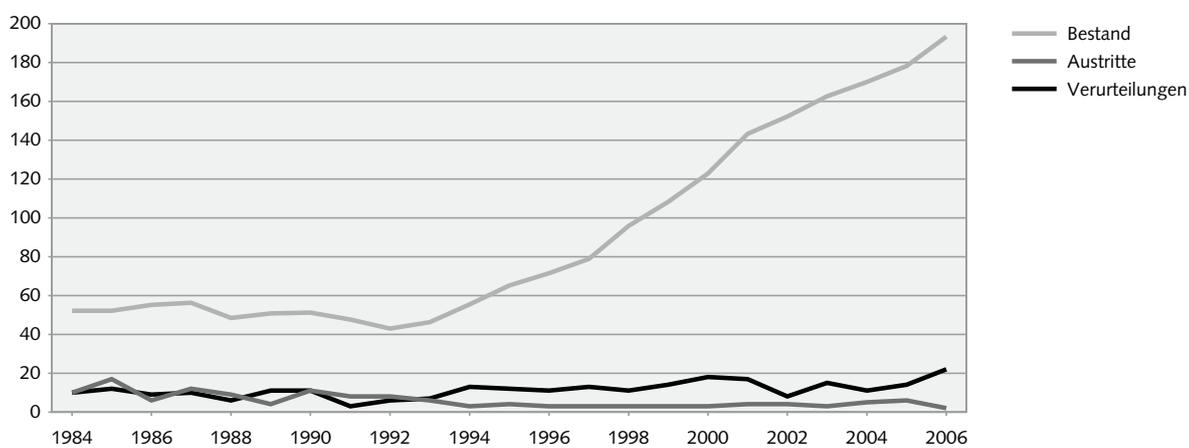
Daten zum Vollzug liegen erst ab 1984 vor, wobei verurteilte Personen nach Art. 43.1.2 aStGB im allgemeinen in Anstalten des Massnahmenvollzugs bzw. in speziellen Abteilungen des Strafvollzugs eingewiesen werden. Einzelne verwahrte Personen, die in psychiatrischen Anstalten oder therapeutischen Institutionen behandelt werden, sind in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

In den 1980er Jahren treten jährlich nahezu ebenso viele Personen aus dem Massnahmenvollzug nach Art. 43.1.2 aStGB aus wie Personen eingewiesen werden. Dagegen ändert sich die Situation nach 1993 radikal: Bei gleich bleibender mittlerer Verurteilungszahl nehmen die Austritte wegen einer restriktiven Entlassungspraxis stark ab (Tabelle T9). Obwohl Einzelfälle, häufen sich dagegen die Todesfälle in der neuesten Zeit. Im Gegensatz dazu sind die Übertritte in therapeutisch ausgerichtete Institutionen stabil.

Der Bestand an Insassen nach Art. 43.1.2 aStGB ist bis 1993 mit rund 50 verwahrten Personen stabil. Mit der Forderung nach Null-Rückfallrisiko werden die Austritte seltener – entsprechend steigen die Bestände an Verwahrten stetig an. 1999 sind es bereits 100 und Ende 2006 199 Personen. Von diesen waren 173 rechtskräftig verurteilt, bei 15 wurde die Massnahme in Verwahrung umgewandelt⁷ und 11 Personen hatten ein erstinstanzliches Urteil (Tabelle T8).

Verwahrung von geistig Abnormen Verurteilungen, Bestand, Austritte, 1984–2006

G 2



© Bundesamt für Statistik (BFS)

⁶ Median

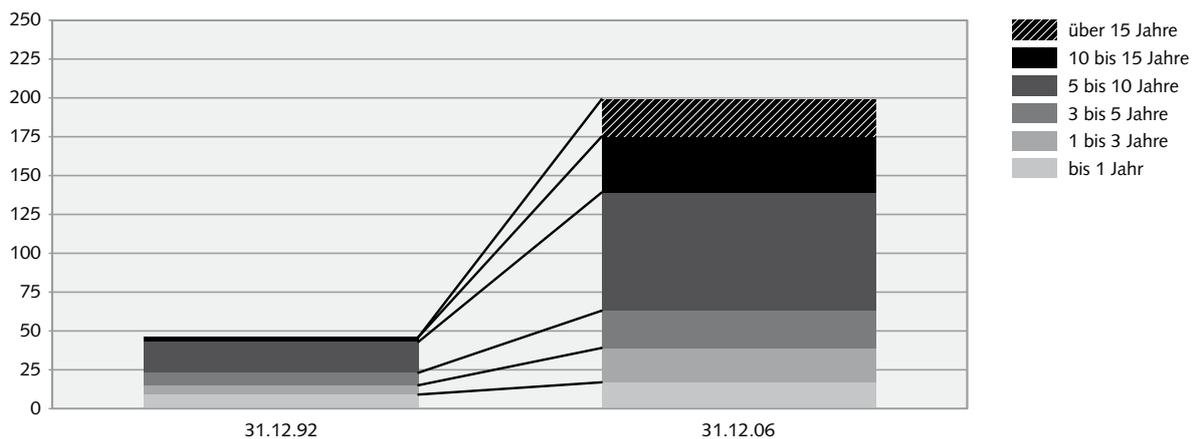
⁷ Art. 43.3 aStGB

Die Insassen sind nahezu ausschliesslich männlichen Geschlechts (96%). Im Mittel sind sie etwa 44 Jahre alt. Betrachtet man alle Insassen Ende 1992 bzw. 2006 nach der Inhaftierungsdauer, so stellt man einen deutlichen Anstieg der langen Aufenthalte fest: bei Personen mit einer Aufenthaltsdauer von 5 bis 10 Jahren sind es 76 (1992: 20), bei denen mit 10 bis 15 Jahren 36 (1992: 3) und bei denen mit über 15-jährigen Aufenthalten 24 (1992: 0).

Betrachtet man die Ausgangsstrafataten bei den rechtskräftig Verurteilten nach den Bestandeszahlen Ende 2006, so überwiegen die schweren Gewalt- und Sexualstrafataten (107 Personen), wenig Bedeutung haben die Vermögensdelikte (16) bzw. die gemeingefährlichen Verbrechen (12), wobei letztere schwere Fälle von Brandstiftung sind (Tabelle T8).

**Insassenbestand geistig Abnorme
1992 bzw. 2006 nach Inhaftierungsdauer**

G 3



3 Gewohnheitsverbrecher

3.1 Rechtsbestimmungen und -sprechung

In den letzten 200 Jahren unterlagen Rechtsbestimmungen und Rechtsprechung bedeutenden und regelmässigen Veränderungen, wenn es um Personen ging, die wiederholt straffällig wurden. Während das «Peinliche Gesetzbuch» von 1799 als Strafe für Personen, die zum zweiten Mal wegen eines Verbrechens zu einer peinlichen Strafe verurteilt wurden, eine lebenslange Verbannung aus der helvetischen Republik vorsah, wurde im 19. Jahrhundert, als die Rechtsprechung wieder bei den Kantonen lag, diese vielschichtiger und komplexer, insbesondere in der Anwendung des Weisungsbruches⁸. Da die Zahl der in der Zwischenzeit kantonal registrierten Mehrfachverurteilten⁹ regelmässig zunahm und der Weisungsbruch die erwartete Wirkung nicht zeigte, fand schliesslich der im Ausland aufgekommene Begriff des Gewohnheitsverbrechers auch in der Schweiz Eingang ins Vokabular der Strafrechtsexperten. Die als Versagen der Freiheitsstrafe gewertete Sanktionspraxis führte dazu, dass in den Motiven zum Vorentwurf eines schweizerischen Strafgesetzbuches¹⁰ als neue Sanktionsform die Verwahrung des Gewohnheitsverbrechers aufgenommen wurde. Für rückfällige Verbrecher sollte der Richter eine Verwahrung über eine Dauer von 10 bis 20 Jahren verfügen können. Auf Grund der Beratungen der Expertenkommissionen wurde im Entwurf des Strafgesetzbuchs von 1918 die Mindestdauer der Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern auf fünf Jahre reduziert. Im Strafgesetzbuch von 1937¹¹ war die Dauer noch einmal um zwei Jahre auf die Mindestdauer von drei Jahren reduziert worden. Während diese minimale Inhaftierungsdauer des Gewohnheitsverbrechers bis 2007 nicht geändert wurde, wurden die Voraussetzungen zur Anordnung einer Verwahrung regelmässig angepasst und

1971 revidiert. Neu war insbesondere die Voraussetzung von vorausgegangenen Vollzugaufenthalten von mindestens zwei Jahren. Während der ganzen sechzigjährigen Periode gab es Bundesgerichtsurteile, welche die Voraussetzungen der Anordnung in immer neuer Weise umschrieben und präzisierten¹².

3.2 Verurteilungen

Die Verwahrungen von Gewohnheitsverbrechern nach Art. 42 aStGB zeigen zwischen 1942 und 2006 einen fallenden Trend der jährlichen Verurteilungen von 150 gegen Null.

Diese Abnahme ist vor allem auf die Gesetzesrevision 1971 und auf verschiedene Bundesgerichtsurteile zurückzuführen. Vier Phasen sind deutlich erkennbar: Bis 1960 gab es, trotz zum Teil starken Schwankungen, durchschnittlich 130 Verurteilungen pro Jahr. Der erste Einbruch (minus 40 Verurteilungen) erfolgte im Jahr 1961. Starke Rückgänge der Verurteilungen gab es in den Kantonen Bern, Waadt und Aargau (minus 20), gefolgt von St. Gallen, Thurgau und Zürich. Die jährlichen Verurteilungszahlen stabilisierten sich bis 1971 auf durchschnittlich 80 Fälle.

1972 gab es nach der Revision des Art. 42 aStGB¹³ einen zweiten Einbruch (minus 40 Verurteilungen), mit durchschnittlich noch 25 Verurteilungen pro Jahr. Ab 1990 fiel die durchschnittliche Zahl der Verurteilungen auf 3,5 Fälle, wobei seit 2000 nur noch vereinzelt eine Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern ausgesprochen wurde.

Der typische Gewohnheitsverbrecher war männlich (99%), Schweizer (92%) und 43 Jahre alt (Tabelle T10). Im Mittel¹⁴ wurde gegen ihn für wiederholt begangene Vermögensdelikte (72%) eine 2-jährige Freiheitsstrafe

⁸ Der Verweis verbot einer Personen den Aufenthalt in einem bestimmten Amtsbezirk oder Kanton

⁹ Ludi Regula, Die Fabrikation des Verbrechens, bibliotheca academica Verlag, Tübingen, 1999

¹⁰ Stooss Carl, 1893

¹¹ In Kraft seit dem 1. Januar 1942

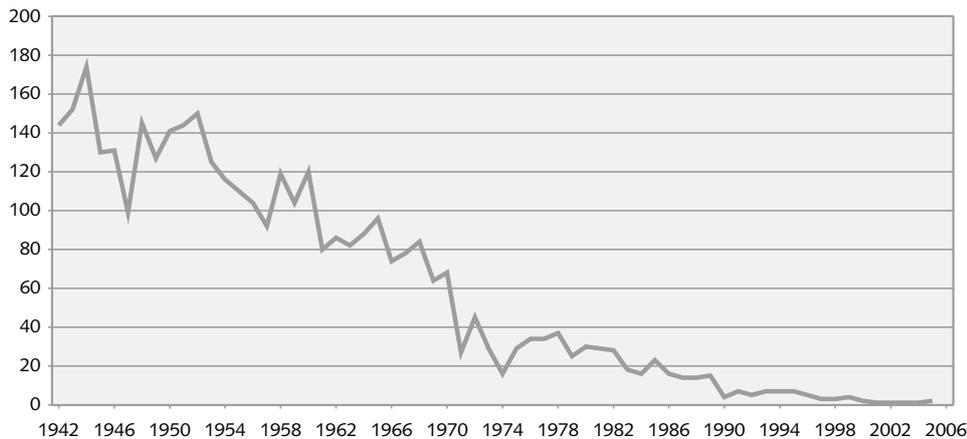
¹² Details siehe: Heer Marianne, in: Niggli M.A., Wiprächtiger H., Basler Kommentar zum Strafgesetzbuch, Basel, Helbing & Lichtenhahn, 2003, (S. 573–611)

¹³ In Kraft seit dem 1. Juli 1971

¹⁴ Median

**Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern (Art. 42 aStGB)
Verurteilungen, 1942–2006**

G 4



© Bundesamt für Statistik (BFS)

ausgesprochen, welche jedoch an Stelle der mindestens dreijährigen Verwahrung aufgeschoben wurde. Gewaltdelikte machten nur 3% und Sexualdelikte 14% der Fälle aus.

3.3 Vollzug

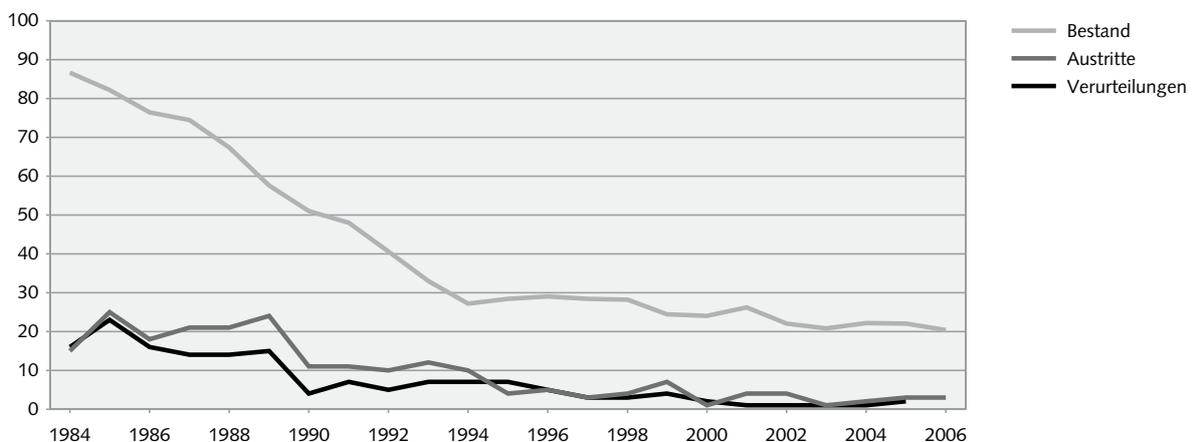
Die Austritte verlaufen parallel zu den Verurteilungen. In den 1980er Jahren gab es noch durchschnittlich 20 Austritte pro Jahr. Seit 2000 zählt man nur noch 3 pro Jahr. Umgekehrt verhält es sich mit der mittleren Aufenthaltsdauer: betrug sie in den 1980er Jahren knapp 3 Jahre, so dauerte sie 2006 über 5 Jahre.

Gemäss einer Studie¹⁵ von 1971 zu den Gewohnheitsverbrechern nach Art. 42 aStGB zählte man in den Anstalten am 2. Oktober 1967 einen Bestand von 314 Insassen.

Von 1984 bis 2006 nimmt der durchschnittliche Insassenbestand von 87 auf 20 ab (Tabelle T12). Ende 2006 waren noch 19 Personen im Massnahmenvollzug. Da im neuen Strafgesetzbuch diese Verwahrung nicht mehr vorgesehen ist, muss die Massnahme für die inhaftierten Personen geändert oder aufgehoben werden.

**Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern
Verurteilungen, Bestand, Austritte, 1984–2006**

G 5



© Bundesamt für Statistik (BFS)

¹⁵ Brückner, Christian, Der Gewohnheitsverbrecher und die Verwahrung in der Schweiz gemäss Art. 42 StGB, Basel u. Stuttgart, 1971.

Die Insassen waren mit einer Ausnahme männlich, schweizerischer Staatsangehörigkeit (92 %) und durchschnittlich 44 Jahre alt. Während am Anfang der Beobachtungsperiode die Vermögensdelikte (51 %) und die Rückversetzungen¹⁶ nach einer bedingten Entlassung (28 %) noch stark überwogen, waren 2006 je ein Drittel der Personen wegen Vermögens- oder Sexualdelikten bzw. einer Rückversetzung inhaftiert.

¹⁶ Wurden die Entlassenen innerhalb von 3 Jahren rückfällig oder verstießen sie gegen Weisungen, so wurden sie für mindestens 5 Jahre in den Massnahmenvollzug zurückversetzt.

T1 Verurteilungen: Entwicklung

	Verwahrung von Gewohnheits- verbrechern Art. 42 aStGB	Verwahrung von geistig Abnormen (Art. 14/43.1.2 aStGB)		Verwahrung von Gewohnheits- verbrechern Art. 42 aStGB	Verwahrung von geistig Abnormen (Art. 14/43.1.2 aStGB)
1942	144	...	1976	34	...
1943	152	...	1977	34	...
1944	174	...	1978	37	...
1945	130	41	1979	25	...
1946	131	60	1980	30	...
1947	99	69	1981	29	...
1948	145	64	1982	28	...
1949	127	59	1983	18	...
1950	141	68	1984	16	10
1951	144	77	1985	23	12
1952	150	71	1986	16	9
1953	125	75	1987	14	10
1954	116	90	1988	14	6
1955	110	79	1989	15	11
1956	104	82	1990	4	11
1957	92	69	1991	7	3
1958	119	71	1992	5	6
1959	104	89	1993	7	7
1960	120	71	1994	7	13
1961	80	65	1995	7	12
1962	86	48	1996	5	11
1963	82	63	1997	3	13
1964	88	45	1998	3	11
1965	96	63	1999	4	14
1966	74	61	2000	2	18
1967	78	46	2001	1	17
1968	84	61	2002	1	8
1969	64	52	2003	-	15
1970	68	34	2004	1	11
1971 ¹	27	...	2005	2	14
1972	45	...	2006	-	22
1973	29	...			
1974	16	...			
1975	29	...			

¹ Revision Verwahrungsrecht

T2 Verurteilungen von geistig Abnormen (Art. 43.1.2 aStGB), 1984–2006

nach demografischen Merkmalen

	Total	Männlich	Weiblich	Schweizer	Ausländer	<25	25–34	35–44	>44	Nordwest- und Innerschweiz ¹	Westschweiz ¹	Ostschweiz ¹
1984	10	10	0	10	0	2	3	4	1	5	2	3
1985	12	12	0	12	0	2	7	2	1	4	5	3
1986	9	9	0	8	1	1	0	6	2	2	2	5
1987	10	10	0	10	0	1	6	1	2	5	4	1
1988	6	6	0	6	0	2	1	3	0	2	2	2
1989	11	11	0	10	1	0	5	4	2	4	1	6
1990	11	11	0	10	1	3	5	3	0	5	2	4
1991	3	3	0	3	0	0	1	1	1	1	2	0
1992	6	6	0	4	2	0	2	4	0	2	3	1
1993	7	7	0	6	1	0	4	1	2	2	1	4
1994	13	13	0	9	4	1	7	3	2	6	3	4
1995	12	12	0	12	0	2	4	2	4	4	5	3
1996	11	11	0	10	1	1	3	5	2	4	2	5
1997	13	13	0	13	0	1	1	5	6	5	3	5
1998	11	11	0	8	3	0	1	8	2	3	3	5
1999	14	14	0	12	2	2	2	8	2	7	5	2
2000	18	18	0	17	1	2	4	6	6	6	5	7
2001	17	16	1	12	5	0	7	2	8	6	4	7
2002	8	7	1	4	4	1	3	3	1	1	5	2
2003	15	14	1	7	8	1	5	3	6	4	7	4
2004	11	11	0	6	5	2	1	4	4	1	5	5
2005	14	13	1	11	3	1	5	4	4	3	10	1
2006	22	22	0	14	8	5	9	3	5	6	15	1

¹ Schweizerische Strafvollzugskonkordate

T3 Verurteilungen von geistig Abnormen (Art. 43.1.2 aStGB), 1984–2006

nach Straftatengruppen

	Total	Leib und Leben ¹	Vermögensdelikte ²	Sexualdelikte ³	Gemeingefährliche Verbrechen ⁴	Andere StGB ⁵	SVG ⁶	BetmG ⁷
1984	10	2	2	3	3	0	0	0
1985	12	1	3	7	1	0	0	0
1986	9	0	4	3	2	0	0	0
1987	10	1	3	3	1	1	1	0
1988	6	1	3	1	1	0	0	0
1989	11	4	3	3	1	0	0	0
1990	11	1	2	4	2	2	0	0
1991	3	0	0	3	0	0	0	0
1992	6	1	1	2	1	1	0	0
1993	7	1	2	3	0	0	0	1
1994	13	5	6	0	2	0	0	0
1995	12	3	3	5	1	0	0	0
1996	11	5	1	4	1	0	0	0
1997	13	3	0	7	2	1	0	0
1998	11	5	0	5	1	0	0	0
1999	14	4	1	8	1	0	0	0
2000	18	9	0	8	0	1	0	0
2001	17	7	2	7	1	0	0	0
2002	8	3	0	3	1	1	0	0
2003	15	6	3	4	2	0	0	0
2004	11	4	1	5	0	0	1	0
2005	14	4	3	3	3	1	0	0
2006	22	11	2	8	0	1	0	0

¹ Erster Titel Strafgesetzbuch: Leib und Leben² Zweiter Titel Strafgesetzbuch: Vermögen³ Fünfter Titel Strafgesetzbuch: Sexuelle Integrität⁴ Siebenter Titel Strafgesetzbuch: Gemeingefährliche Verbrechen⁵ Andere Straftaten nach Strafgesetzbuch⁶ Strassenverkehrsgesetz⁷ Betäubungsmittelgesetz

T4 Verurteilungen von geistig Abnormen
(Art. 43.1.2 aStGB), 1984 – 2006
nach Hauptstraftat

Insgesamt	264
Leib und Leben¹	81
Vorsätzliche Tötung	31
Mord	35
Körperverletzung	11
Gefährdung des Lebens	4
Vermögen²	45
Diebstahl	19
Raub	15
Veruntreuung	2
Sachbeschädigung	1
Betrug	6
Erpressung	2
Freiheit³	7
Drohung	3
Nötigung	1
Freiheitsberaubung	2
Geiselnahme	1
Sexualdelikte⁴	99
Sexuelle Handlung mit Kindern	20
Sexuelle Nötigung	21
Vergewaltigung	55
Schändung	3
Gemeingefährliche Verbrechen⁵	27
Brandstiftung	25
Fahrlässige Feuersbrunst	1
Gefährdung durch Sprengstoff	1
Andere StGB⁶	2
SVG⁷	2
BetmG⁸	1

¹ Erster Titel Strafgesetzbuch: Leib und Leben

² Zweiter Titel Strafgesetzbuch: Vermögen

³ Vierter Titel Strafgesetzbuch: Verbrechen gegen die Freiheit

⁴ Fünfter Titel Strafgesetzbuch: Sexuelle Integrität

⁵ Siebenter Titel Strafgesetzbuch: Gemeingefährliche Verbrechen

⁶ Andere Straftaten nach Strafgesetzbuch

⁷ Strassenverkehrsgesetz

⁸ Betäubungsmittelgesetz

T5 Mittlerer Insassenbestand: Verwahrung von geistig Abnormen (Art. 43.1.2 aStG)

nach demografischen Merkmalen

	Total	Männlich	Weiblich	Schweizer	Ausländer	<25	25-34	35-44	>44	Median	Nordwest- und Innerschweiz ¹	Westschweiz ¹	Ostschweiz ¹
1984	52,2	52,0	0,2	49,0	3,2	4,0	18,2	14,4	15,6	37,0	16,6	19,2	16,4
1985	52,2	51,4	0,8	49,6	2,6	3,4	18,0	15,0	15,8	35,0	16,6	18,2	17,4
1986	55,2	55,0	0,2	52,2	3,0	6,2	19,4	15,8	13,8	35,5	19,2	16,6	19,4
1987	56,2	55,2	1,0	54,2	2,0	4,4	18,8	19,6	13,4	36,0	17,8	18,6	19,8
1988	48,4	47,4	1,0	47,6	0,8	2,2	19,2	15,8	11,2	36,0	17,0	14,0	17,4
1989	50,8	49,8	1,0	50,8	0,0	2,4	20,2	19,6	8,6	36,0	21,2	13,8	15,8
1990	51,2	50,2	1,0	50,8	0,4	2,0	21,8	18,4	9,0	32,0	21,0	14,4	15,8
1991	47,6	47,4	0,2	46,8	0,8	2,6	21,8	13,4	9,8	35,0	19,4	13,0	15,2
1992	43,0	43,0	0,0	41,8	1,2	2,2	20,4	10,8	9,6	36,0	15,2	12,8	15,0
1993	46,2	46,2	0,0	44,2	2,0	1,8	21,6	14,2	8,6	34,0	17,8	11,6	16,8
1994	55,4	55,4	0,0	50,2	5,2	2,2	23,0	20,6	9,6	34,0	23,0	11,2	21,2
1995	65,2	65,2	0,0	60,2	5,0	2,8	22,6	27,2	12,6	37,0	27,4	14,0	23,8
1996	71,4	71,2	0,2	67,2	4,2	2,0	18,6	33,6	17,2	37,0	28,0	15,6	27,8
1997	78,8	78,0	0,8	72,6	6,2	2,6	15,0	37,2	24,0	39,0	30,0	16,8	32,0
1998	95,8	94,8	1,0	83,4	12,4	4,6	16,2	43,4	31,6	39,0	35,0	19,6	41,2
1999	108,2	107,2	1,0	91,6	16,6	3,0	21,4	45,0	38,8	40,0	38,6	23,2	46,4
2000	122,8	121,4	1,4	104,2	18,6	4,2	26,2	47,6	44,8	41,0	45,0	26,4	51,4
2001	143,2	140,8	2,4	119,2	24,0	5,8	32,8	54,0	50,6	41,0	51,2	37,8	54,2
2002	152,2	148,2	4,0	124,6	27,6	5,8	32,2	51,4	62,8	42,0	51,8	43,4	57,0
2003	162,6	158,6	4,0	130,2	32,4	8,2	33,0	51,6	69,8	42,0	54,4	48,4	59,8
2004	170,0	165,2	4,8	131,2	38,8	8,0	32,8	50,6	78,6	43,0	55,0	52,2	62,8
2005	178,2	172,0	6,2	135,8	42,4	5,2	32,6	52,6	87,8	44,0	55,8	56,2	66,2
2006	193,2	185,4	7,8	146,8	46,4	6,0	35,6	50,8	100,8	44,0	57,6	68,4	67,2

¹ Schweizerische Strafvollzugskonkordate

**T 6 Mittlerer Insassenbestand: Verwahrung geistig
Abnormen (Art. 43.1.2 aStGB)
Rechtskräftig verurteilte Insassen
(ohne Unzurechnungsfähige)
nach Straftatengruppen**

	Leib und Leben ¹	Vermögen ²	Sexual- delikte ³	Freiheit ⁴	Gemein- gefährlich ⁵
1984	2,4	2,2	11,0	0,4	4,2
1985	4,0	2,8	13,0	1,0	5,0
1986	6,0	5,6	14,8	1,0	4,4
1987	6,2	7,6	15,0	1,0	4,6
1988	6,2	9,0	12,4	0,8	3,0
1989	7,2	11,0	13,8	0,4	3,4
1990	6,6	9,8	16,4	1,0	5,0
1991	7,2	6,8	18,4	1,0	4,8
1992	9,2	5,8	14,8	1,4	3,2
1993	12,4	5,0	14,0	2,0	3,0
1994	14,8	10,4	10,8	2,0	3,0
1995	17,6	13,6	13,0	2,0	2,2
1996	18,8	13,8	16,4	1,6	3,2
1997	18,8	13,8	22,6	1,4	4,4
1998	25,6	12,8	29,6	2,0	5,2
1999	31,8	10,6	36,8	1,2	6,6
2000	37,6	9,6	43,2	2,0	6,8
2001	46,0	11,4	46,0	2,4	8,6
2002	50,2	10,4	47,0	3,0	10,0
2003	54,8	12,8	48,6	3,0	9,8
2004	55,6	14,0	51,2	3,0	10,6
2005	58,2	15,0	53,2	3,0	11,0
2006	60,0	16,0	57,2	5,0	12,0

¹ Erster Titel Strafgesetzbuch: Leib und Leben

² Zweiter Titel Strafgesetzbuch: Vermögen

³ Fünfter Titel Strafgesetzbuch: Sexuelle Integrität

⁴ Vierter Titel Strafgesetzbuch: Verbrechen gegen die Freiheit

⁵ Siebenter Titel Strafgesetzbuch: Gemeingefährliche Verbrechen

T7 Insassenbestand am Jahresende: Verwahrung von geistig Abnormen (Art. 43.1.2 aStG)

nach Inhaftierungsdauer

	Bestand	Inhaftierungsdauer					
		bis 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	über 15 Jahre
31.12.92	46	9	6	8	20	3	0
31.12.96	74	11	21	15	16	10	1
31.12.01	146	13	38	31	39	15	10
31.12.05	182	12	22	25	74	28	21
31.12.06	199	17	22	24	76	36	24

T 8 Insassenbestand am 31.12.2006: Verwahrung von geistig Abnormen (Art. 43.1.2 aStGB)

Insgesamt ¹	199
Demografische Merkmale	
Männlich	191
Weiblich	8
Schweizer	150
Ausländer	49
20–24	7
25–29	16
30–34	22
34–39	25
40–44	26
45–49	42
50–59	42
>59	19
Strafrechtliche Merkmale	
rechtskräftige verurteilte Personen	157
Erster Titel: Leib und Leben	61
Zweiter Titel: Vermögen	17
Vierter Titel: Verbrechen gegen die Freiheit	5
Fünfter Titel: Sexuelle Integrität	60
Siebenter Titel: Gemeingefährliche Verbrechen	12
Andere StGB-Straftaten	1
Strassenverkehrsgesetz	1
Unzurechnungsfähige (Art. 10 aStGB) Personen	16
Personen mit einer Massnahmeänderung	15
Personen mit einem erstinstanzlichen Urteil	11

¹ bei 4 Personen konnte die Verwahrung noch nicht verifiziert werden; sie wurden nicht berücksichtigt

T9 Austritte: Verwahrung von geistig Abnormen (Art. 43.1.2 aStG)

	Total	Bedingt entlassen	Gestorben	Übertritt in ein Heim/eine Anstalt ¹
1984	10	8	1	1
1985	17	13	0	4
1986	6	6	0	0
1987	12	8	1	3
1988	9	7	0	2
1989	4	3	0	1
1990	11	7	0	4
1991	8	5	0	3
1992	8	6	0	2
1993	6	6	0	0
1994	3	1	0	2
1995	4	2	0	2
1996	3	3	0	0
1997	3	1	0	2
1998	3	2	0	1
1999	3	1	0	2
2000	3	1	1	1
2001	4	0	2	2
2002	4	0	1	3
2003	3	2	0	1
2004	5	2	1	2
2005	6	3	2	1
2006	2	0	0	2

¹ Personen, die in eine psychiatrische Anstalt oder therapeutische Institution übertreten, werden in der Strafvollzugsstatistik nicht mehr aufgeführt

T 10 Verurteilungen von Gewohnheitsverbrechern (Art. 42 aStGB): 1984–2006

nach demografischen Merkmalen

	Total	Männlich	Weiblich	Schweizer	Ausländer	<25	25–34	35–44	>44	Leib und Leben ¹	Vermögen ²	Sexualdelikte ³	BetmG ⁴	Andere
1984	16	16	0	16	0	0	6	5	5	0	14	1	0	1
1985	23	23	0	23	0	0	4	10	9	1	12	4	4	2
1986	16	16	0	14	2	0	4	5	7	1	12	2	0	1
1987	14	14	0	14	0	0	0	9	5	0	12	2	0	0
1988	14	14	0	13	1	0	3	7	4	0	11	2	0	1
1989	15	15	0	12	3	1	6	0	8	0	11	2	1	1
1990	4	4	0	4	0	0	0	0	4	0	4	0	0	0
1991	7	7	0	6	1	0	0	2	5	0	6	0	1	0
1992	5	5	0	4	1	0	3	1	1	0	4	0	1	0
1993	7	7	0	6	1	0	2	2	3	0	4	1	1	1
1994	7	7	0	7	0	0	1	3	3	1	3	2	0	1
1995	7	7	0	6	1	0	1	4	2	0	6	1	0	0
1996	5	5	0	3	2	0	1	1	3	1	3	1	0	0
1997	3	3	0	3	0	0	0	0	3	0	2	1	0	0
1998	3	3	0	2	1	0	1	1	1	0	2	1	0	0
1999	4	4	0	4	0	0	2	0	2	0	3	0	1	0
2000	2	2	0	2	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0
2001	1	0	1	1	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0
2002	1	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0
2003	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2004	1	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0
2005	2	2	0	2	0	0	0	2	0	1	1	0	0	0
2006	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Erster Titel Strafgesetzbuch: Leib und Leben² Zweiter Titel Strafgesetzbuch: Vermögen³ Fünfter Titel Strafgesetzbuch: Sexuelle Integrität⁴ Betäubungsmittelgesetz

T 11 Verurteilungen von Gewohnheitsverbrechern
(Art. 42 aStGB): 1984–2006
nach Hauptdelikt

Insgesamt	157
Leib und Leben¹	5
Beihilfe zum Selbstmord	1
Körperverletzung	2
Gefährdung d. Lebens	2
Vermögen²	113
Diebstahl	73
Raub	11
Betrug	28
Hehlerei	1
Freiheit³	2
Geiselnahme	2
Sexualdelikte⁴	22
Vergewaltigung	10
Sex. Handlung mit Kindern	7
Sex. Nötigung	2
Schändung	2
Zuhälterei	1
Gemeingefährliche Verbrechen⁵	4
Brandstiftung	2
Gefährdung durch Sprengstoff	2
Andere StGB⁶	2
Urkundenfälschung	1
Hinderung einer Amtshandlung	1
BetmG⁷	9

¹ Erster Titel Strafgesetzbuch: Leib und Leben

² Zweiter Titel Strafgesetzbuch: Vermögen

³ Vierter Titel Strafgesetzbuch: Verbrechen gegen die Freiheit

⁴ Fünfter Titel Strafgesetzbuch: Sexuelle Integrität

⁵ Siebenter Titel Strafgesetzbuch: Gemeingefährliche Verbrechen

⁶ Andere Straftaten nach Strafgesetzbuch

⁷ Betäubungsmittelgesetz

T 12 Mittlerer Insassenbestand: Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern (Art. 42 aStGB)

nach demografischen Merkmalen

	Total	Männlich	Weiblich	Schweizer	Ausländer	<25	25–34	35–44	>44	Nordwest- und Innerschweiz ¹	Westschweiz ¹	Ostschweiz ¹
1984	86,6	86,6	0,0	76,4	10,2	0,0	12,4	33,8	40,4	27,6	22,4	36,6
1985	82,2	82,2	0,0	73,8	8,4	0,0	11,8	32,8	37,6	28,2	24,4	29,6
1986	76,4	76,4	0,0	70,2	6,2	0,0	12,2	28,8	35,4	28,4	21,6	26,4
1987	74,4	74,4	0,0	68,8	5,6	0,2	9,6	29,8	34,8	29,6	20,0	24,8
1988	67,4	67,4	0,0	58,8	8,6	0,6	7,6	23,6	35,6	29,6	17,0	20,8
1989	57,6	57,6	0,0	48,4	9,2	0,4	9,2	17,0	31,0	27,0	15,2	15,4
1990	51,0	51,0	0,0	43,2	7,8	1,2	8,4	15,8	25,6	23,0	12,6	15,4
1991	48,0	48,0	0,0	41,2	6,8	0,6	9,0	13,0	25,4	22,6	12,0	13,4
1992	40,6	40,0	0,6	36,6	4,0	0,0	6,2	12,0	22,4	20,4	7,6	12,6
1993	33,0	32,0	1,0	30,6	2,4	0,0	4,0	11,8	17,2	16,0	5,0	12,0
1994	27,2	26,2	1,0	25,8	1,4	0,0	3,6	9,2	14,4	9,2	5,8	12,2
1995	28,4	27,4	1,0	25,8	2,6	0,0	4,4	8,8	15,2	8,4	4,8	15,2
1996	29,0	28,0	1,0	25,6	3,4	0,0	3,0	11,4	14,6	8,8	3,4	16,8
1997	28,4	27,4	1,0	25,4	3,0	0,0	2,8	9,8	15,8	7,8	4,2	16,4
1998	28,2	27,4	0,8	24,6	3,6	0,0	2,8	8,2	17,2	7,2	6,4	14,6
1999	24,4	24,4	0,0	21,0	3,4	0,0	1,0	6,0	17,4	6,6	5,8	12,0
2000	24,0	24,0	0,0	21,4	2,6	0,0	0,4	7,2	16,4	7,2	6,4	10,4
2001	26,2	25,4	0,8	24,4	1,8	0,0	1,0	6,0	19,2	8,8	7,0	10,4
2002	22,0	21,0	1,0	21,0	1,0	0,0	0,0	6,0	16,0	5,8	7,6	8,6
2003	20,8	19,8	1,0	19,6	1,2	0,0	0,0	5,4	15,4	4,4	8,0	8,4
2004	22,2	21,6	0,6	20,6	1,6	0,0	0,0	6,0	16,2	5,2	7,2	9,8
2005	22,0	22,0	0,0	20,4	1,6	0,0	0,0	5,2	16,8	6,0	6,8	9,2
2006	20,4	20,4	0,0	19,0	1,4	0,0	0,0	5,0	15,4	4,6	6,0	9,8

¹ Schweizerische Strafvollzugskonkordate

T 13 Mittlerer Insassenbestand: Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern (Art. 42 aStGB)

nach Straftatengruppen

	Insgesamt	Leib und Leben ¹	Vermögen ²	Sexualdelikte ³	BetmG ⁴	unbekannt	Rückversetzung ⁵
1984	86,6	11,2	44,4	3,8	0,4	2,8	24,0
1985	82,2	8,6	41,0	5,4	3,2	3,4	20,6
1986	76,4	9,4	37,2	6,0	5,0	1,0	17,8
1987	74,4	8,0	38,0	7,6	5,0	0,0	15,8
1988	67,4	8,0	31,2	9,6	4,6	0,6	13,4
1989	57,6	7,6	28,2	7,0	3,4	0,6	10,8
1990	51,0	7,2	27,2	4,4	3,8	1,0	7,4
1991	48,0	7,6	23,4	3,4	4,0	2,2	7,4
1992	40,6	6,4	19,2	2,6	5,0	1,8	5,6
1993	33,0	5,8	12,8	4,6	5,0	1,0	3,8
1994	27,2	5,2	11,6	4,0	3,0	0,6	2,8
1995	28,4	5,6	15,8	4,0	0,8	1,0	1,2
1996	29,0	6,8	16,2	4,8	0,0	0,2	1,0
1997	28,4	6,2	14,2	6,4	0,0	0,0	1,6
1998	28,2	4,8	13,8	7,0	0,2	0,0	2,4
1999	24,4	3,0	10,6	6,6	1,0	0,0	3,2
2000	24,0	2,4	9,2	5,8	1,0	0,0	5,6
2001	26,2	2,4	9,8	6,0	1,0	0,0	7,0
2002	22,0	1,6	7,2	6,0	0,2	0,0	7,0
2003	20,8	1,0	5,6	6,0	0,0	0,0	8,2
2004	22,2	1,0	6,2	6,4	0,0	0,0	8,6
2005	22,0	1,2	5,4	7,0	0,0	0,0	8,4
2006	20,4	2,0	5,6	7,0	0,0	0,0	5,8

¹ Erster Titel Strafgesetzbuch: Leib und Leben² Zweiter Titel Strafgesetzbuch: Vermögen³ Fünfter Titel Strafgesetzbuch: Sexuelle Integrität⁴ Betäubungsmittelgesetz⁵ Rückversetzung: Wiedereinweisung nach einer bedingten Entlassung

T 14 Austritte: Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern (Art. 42 aStGB)

	Total	Bedingt entlassen	Gestorben	Übertritt in ein Heim/eine Anstalt ¹
1984	15	15	0	0
1985	25	23	0	2
1986	18	18	0	0
1987	21	20	0	1
1988	21	19	2	0
1989	24	24	0	0
1990	11	11	0	0
1991	11	11	0	0
1992	10	10	0	0
1993	12	11	1	0
1994	10	10	0	0
1995	4	4	0	0
1996	5	3	1	1
1997	3	3	0	0
1998	4	4	0	0
1999	7	6	1	0
2000	1	1	0	0
2001	4	4	0	0
2002	4	4	0	0
2003	1	0	1	0
2004	2	1	1	0
2005	3	1	0	2
2006	3	3	0	0

¹ Personen, die in eine psychiatrische Anstalt oder therapeutische Institution übertreten, werden in der Strafvollzugsstatistik nicht mehr aufgeführt.